

Tomoko Kojima

International ausgerichtete Privatschulen im lokalen Kontext – Scharnierstelle wirtschaftlicher Globalisierung?

Zusammenfassung

Die Zunahme international ausgerichteter Privatschulen ist gegenwärtig nicht übersehbar, u. a. ist sie in Frankfurt/Rhein-Main zu beobachten. Dabei stellt sich die Frage, wie diese Schulen im spezifisch lokalen Kontext global city eingebettet sind und zur Geltung gebracht werden. Es zeigt sich, dass international ausgerichtete Privatschulen die Funktion eines Standortfaktors für das lokale Wirtschaftssystem haben. Ihre Bedeutung für die lokale Bildungsorganisation ist kritisch zu reflektieren.

Schlagwörter: Bildungssteuerung, International School, Standortfaktor, global city, Frankfurt/Rhein-Main

Internationally Oriented Private Schools in a Local Context – Interface for the Economic Globalization?

Abstract

The increase in the number of internationally oriented private schools cannot be overlooked at present, as can be observed in Frankfurt/Rhine-Main. This raises the question of how these schools are embedded and brought to bear in the specific local context global city. It becomes evident that internationally oriented private schools have the function of a location factor for the local economic system. Their significance for the local public educational organization must be critically reflected.

Keywords: education management, international school, location factor, global city, Frankfurt/Rhine-Main

1 Einleitung

International ausgerichtete Privatschulen (im Folgenden: int. a. Privatschulen)¹ und ihre Schüler*innenschaften gelten als ein spezielles, schmales Segment im Bildungssystem und erhalten kaum große Aufmerksamkeit. Geht es um die Schulen und Bildung im Kontext ethnisch-kultureller Vielfalt, werden die Diskussionen sowohl in der Bildungspolitik als auch in der Erziehungswissenschaft zumeist im Hinblick auf die (niedrigschwellige) Arbeitsmigration sowie die „Fluchtmigration“ geführt.² In der öffentlichen Wahrnehmung haften den int. a. Privatschulen außerdem ein elitärer Charakter und das Prestige einer Eliteschule an, nicht zuletzt aufgrund ihrer international kompatiblen Abschlüsse sowie der für den Besuch dieser Schulen privat aufzubringenden Gebühren (vgl. Hornberg, 2012, S. 128).

Vor dem Hintergrund der aktuellen Umstrukturierung der Bildungssteuerung hinsichtlich der Globalisierung ist gegenwärtig jedoch eine quantitative Zunahme der Privatschulen und im Speziellen eine Zunahme der international und/oder marktwirtschaftlich orientierten Privatschulen in Deutschland nicht zu übersehen (vgl. Hallwirth, 2013; Hornberg, 2012; Koinzer & Leschinsky, 2009; Kraul, 2015; Ullrich & Strunck, 2009). Zunehmend in den Vordergrund treten damit die Fragen nach den Nachkommen „anderer“ Migrant*innengruppen, z. B. der „globalen Eliten“ (Münch, 2009), sowie nach der Bedeutung int. a. Privatschulen im lokalen Kontext.

Während in der deutschsprachigen Erziehungswissenschaft seit geraumer Zeit eine sukzessive Hinwendung zur Internationalisierung der Erziehung und Bildung zu beobachten ist (vgl. Hallwirth, 2013; Hornberg, 2010, 2012), zielt der große Teil der Forschungen auf Peergroup-Interaktion auf der Mikro-Ebene oder Distinktions- und Profilierungsmerkmale der Elite(n)bildung (vgl. Krüger et al., 2014; Krüger et al., 2015). Der Zusammenhang zwischen int. a. Privatschulen und aktueller Globalisierung sowie die Positionierung solcher Schulen in lokalen Bildungssystemen auf der Makro-Ebene werden nicht systematisch thematisiert. Es ist aufschlussreich, ihre räumliche Kontextualität in den Blick zu nehmen, denn die quantitative und qualitative Entwicklung der Internationalisierung der Schulen wird durch lokal variierende Prozesse geprägt. Hier stellt sich die Frage, welcher Stellenwert int. a. Privatschulen als transnationale Bildungsakteure konkret im lokalen Kontext zugeschrieben wird. Wie werden sie als über den nationalstaatlichen Rahmen hinausgehende Bildungsakteure in spezifischen Diskursen eines lokalen Kontextes eingebettet?

1 Der Begriff „international ausgerichtete Privatschule“ umfasst eine breite Schulgattung. Neben den international schools, die in der Regel als Ergänzungsschule genehmigt sind, gehören die Ersatzschulen dazu, die international ausgerichtet und/oder mehrsprachig sind.

2 Dabei werden Interkulturalität, Heterogenität, Diversität und zunehmend antirassistische Haltung als Herausforderungen für pädagogische Organisationen und Handlungen hervorgehoben (vgl. u. a. Diehm & Radtke, 1999; Hormel & Emmerich, 2013).

Im Folgenden werden der aktuelle Stand int. a. Privatschulen und ihre Positionierung im lokalen Kontext am Beispiel Frankfurt/Rhein-Main dargestellt.³ Anhand der bildungsstatistischen Daten werden zunächst die faktische Ausbreitung int. a. Privatschulen in Frankfurt/Rhein-Main und ihre Besonderheiten veranschaulicht (Kap. 2). Die gegenwärtige Entwicklung der Schulangebotsstruktur in Frankfurt/Rhein-Main wird darauf folgend in zwei Schritten rekonstruiert: Zum einen werden Globalisierung und lokaler Kontext (Frankfurt/Rhein-Main) anhand des Konzepts der *global city* ins Verhältnis gesetzt (Kap. 3.1). Zum anderen wird die Zunahme der Bedeutung int. a. Privatschulen in einer *global city* spezifiziert (Kap. 3.2). Auf der Grundlage ihrer Relevanz bzgl. der Globalisierung im Zusammenhang mit einer *global city* wird anschließend die Auffassung über int. a. Privatschulen als Standortfaktor für die globalisierte Wirtschaft geschildert und ihre Funktion im lokalen Kontext der Region Frankfurt/Rhein-Main beleuchtet (Kap. 4). Abschließend wird die Ausgangsfrage nach der aktuellen Positionierung der int. a. Privatschulen im lokalen Kontext kritisch in den Blick genommen.

2 International ausgerichtete Privatschulen in Zahlen

Die allgemeinbildenden Schulen in Frankfurt/Rhein-Main⁴ nahmen im Zeitraum von 2005/06–2019/20 insgesamt um 21,0 Prozent zu.⁵ Bei genauerer Betrachtung finden sich aber je nach Schulform klar zu differenzierende Entwicklungen. So ist die absolute Zahl des gesamten Bildungsgangs der Privatschule im selben Zeitraum um 63,9 Prozent gestiegen, während die Zahl in staatlichen Schulen ohne Berücksichtigung der Intensivklassen⁶ durchschnittlich um 7,0 Prozent gesunken ist. Schränkt man die Betrachtung auf die Stadt Frankfurt ein, die innerhalb der Region die mit Abstand größte Anzahl an Privatschulen beherbergt, gab es in 2005/06 zwei Schulen aus insgesamt 15 privaten Ersatzschulen, welche ein internationales bzw. bilinguales Profil besaßen. Im Jahr 2019/20 ist die Situation verändert: Während die Anzahl der privaten Ersatzschulen dort auf 26 Schulen (um 73,3 Prozent) gestiegen ist, haben fast alle der

3 Die Diskussionen in diesem Beitrag stehen im Zusammenhang mit dem aktuell durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekt zur (Neu-)Verortung int. a. Privatschulen in lokalen Bildungssystemen am Beispiel zweier *global cities*.

4 Frankfurt/Rhein-Main bezieht sich hier auf zwei Kreisstädte und sechs Landkreise (Frankfurt, Offenbach, Main-Taunus-Kreis, Hochtaunuskreis, Landkreis Offenbach, Landkreis Groß-Gerau, Wetteraukreis, Main-Kinzig-Kreis) plus Darmstadt und Wiesbaden.

5 Vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2021. Verfügbar unter: <https://www.bildungsmonitoring.de/bildung/online/>; Zugriff am 30.03.2021. Der Zeitraum richtet sich nach dem Zweck des genannten Forschungsprojekts.

6 Die Intensivklassen wurden seit dem Schuljahr 2016/17 für Schüler*innen aus dem Ausland eingerichtet. Wegen des drastischen Anstiegs der geflüchteten Kinder kann ihr Einbeziehen in die Statistik der staatlichen Schulen das Gesamtbild der Entwicklung verzerren.

elf Privatschulen, die inzwischen neu gegründet wurden, internationale und mehrsprachige Ausrichtung.⁷

Beobachtet man die Entwicklung der Schüler*innenzahl,⁸ zeigt sich hier noch einmal eine auffällige Entwicklung dieser Region: Ist die Schüler*innenzahl der staatlichen Schulen in Frankfurt/Rhein-Main im Zeitraum von 2005/06–2019/20 insgesamt nur leicht gestiegen, besuchten im selben Zeitraum 43,3 Prozent mehr Schüler*innen eine Privatschule. Betrachtet man dabei die Zusammensetzung der Schüler*innen in Privatschulen, so stieg im gleichen Zeitraum die Anzahl der deutschen Schüler*innen um 40,3 Prozent, während die Zunahme der ausländischen Schüler*innen 91,4 Prozent betrug. In der Stadt Frankfurt ist zwar sowohl in staatlichen als auch in privaten Schulen eine Zunahme der Schülerzahl zu verzeichnen. Während aber die Anzahl der deutschen Schüler*innen in Privatschulen um 75,7 Prozent zunahm, betrug die Zunahme ausländischer Schüler*innen in Privatschulen sogar 102,5 Prozent.⁹ Damit zeigt sich in den letzten Jahren eine stärker steigende Präferenz der ausländischen Schüler*innen für Privatschulen.

Ob diese Steigerung der Schüler*innenzahl vor allem der ausländischen Schüler*innen in Privatschulen zur Verbreitung der int. a. Privatschulen geführt hat (oder umgekehrt), lässt sich erst anhand einer Einzeluntersuchung im Feld verifizieren. Betrachtet man jedoch die ausländischen Schüler*innen differenziert nach bestimmten sozial-ethnischen Herkunftsn, lässt sich anhand der statistischen Daten die Tendenz der zunehmenden Bedeutung int. a. Privatschulen herleiten.

Werden die ausländischen Schüler*innen mit Herkunft aus der Kategorie der OECD-Staaten¹⁰ betrachtet, denen vergleichsweise (hoch-)qualifizierte und vermögende Ausländer*innen zugeordnet werden (vgl. Freund, 2001), ist im kurzen Zeitraum von 2015/16–2019/20 in Frankfurt eine Steigerung der Zahl der Schüler*innen aus diesen Ländern¹¹ insgesamt um 29,2 Prozent zu verzeichnen, während die Zunahmen

7 Verfügbar unter: https://statistik.hessen.de/publikationen/verzeichnisse_neu; Zugriff am 30.03.2021. Die älteren Daten wurden separat durch das Hessische Statistische Landesamt bereitgestellt. Der Anteil der Privatschulen an der Gesamtzahl öffentlicher Schulen ist in Frankfurt ebenso von 11,4 Prozent in 2005/06 auf 15,3 Prozent in 2019/20 gestiegen.

8 Vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2021. Verfügbar unter: <https://www.bildungsmonitoring.de/bildung/online/>; Zugriff am 30.03.2021.

9 Die rasante Zunahme ausländischer Schüler*innen in Privatschulen in Frankfurt wird begleitet von ihrer Abnahme im staatlichen Sektor um 26,4 Prozent.

10 OECD = Organization for Economic Cooperation and Development. Die hier getroffene Zuordnung spiegelt nicht vollständig die Realität wider, denn es gibt keine „eins-zu-eins“-Übereinstimmung der OECD-Bevölkerung mit einer wohlhabenden ausländischen Bevölkerung. Im Einzelnen sind Abweichungen vorhanden. Trotzdem lässt sich anhand dieser Zahlen eine Tendenz aufzeigen.

11 Vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2021. Verfügbar unter: <https://www.bildungsmonitoring.de/bildung/online/>; Zugriff am 30.03.2021. Die hier vorhandenen statistischen Daten umfassen nicht alle Herkunftsländer. Außerdem gehören heute zur OECD mehr Länder als zu der Zeit der Untersuchung von Freund. Die Bezugsländer

bei ausländischen Schüler*innen insgesamt bei 10,5 Prozent und bei deutschen bei 7,6 Prozent bleiben. Im Einzelnen stieg die Zahl der ausländischen Schüler*innen aus den ausgewählten Ländern in der Primarstufe um 33,6 Prozent, während die Zunahme bei den ausländischen Schüler*innen insgesamt 17,3 Prozent und bei deutschen Schüler*innen 3,0 Prozent betrug.

Damit zeigt sich, dass in der Stadt Frankfurt die Tendenz einer steigenden Anzahl ausländischer Schüler*innen aus einem (hoch-)gebildeten, zahlungskräftigen Milieu zu verzeichnen ist und die zunehmende Neugründung int. a. Privatschulen damit zusammenhängen kann. Ebenso in Erwägung zu ziehen ist jedoch die starke Zunahme der deutschen Schüler*innen in Privatschulen, denn diese Gruppe ist nach der absoluten Zahl viel größer als die der ausländischen Schüler*innen. Die Frage, wie das Verhältnis einer solchen statistischen Tendenz zur Bedeutungszunahme int. a. Privatschulen zu interpretieren ist, lässt sich mit Bezugnahme auf die Globalisierung und ihren lokalen Kontext beantworten.

3 Frankfurt/Rhein-Main und international ausgerichtete Privatschulen

3.1 Globalisierung und Frankfurt/Rhein-Main

Der aktuelle Prozess der Globalisierung, der seit Mitte der 1980er Jahre in unterschiedlichen Lebensfeldern, aber vor allem im ökonomischen Zusammenhang beobachtet wird (vgl. Beck, 1997; Scheunpflug, 2013; Wulf & Merkel, 2002), äußert sich vor allem in der „Intensivierung und Verdichtung weltweiter sozialer Beziehungen“ (Noller, 1999, S. 85). In diesem Entwicklungsprozess gewinnen die spezifischen Regionen und Lokalitäten innerhalb der Weltgesellschaft zunehmend an Bedeutung, was sich u. a. anhand des Konzepts der *global city* beobachten lässt¹². In *global cities* siedelt sich eine Vielzahl von Finanzinstituten und transnationalen Unternehmen an, häufig mit ihrem Hauptsitz, und koppeln ihren operativen Handlungsraum weitgehend vom nationalen und regionalen Kontext ab.

wurden daher adjustiert: Während einige aktuelle OECD-Mitgliedsländer nicht berücksichtigt sind, weil sie im Hinblick auf die deutsche Migrationsgeschichte eine andere Bezugskategorie darstellen als im Sinne dieser Studie, sind die Migrant*innen aus Indien, Russland und China, die keine Mitglieder der OECD sind, inkludiert, weil immer mehr Menschen aus diesen Ländern mit Hilfe der „Blauen Karte“ einreisen. Aufgrund dieser Kriterien umfassen die aufgeführten Zahlen insgesamt zwölf Länder (Belgien, Frankreich, Niederlande, Österreich, Russland, Vereinigtes Königreich, Vereinigte Staaten, Indien, Japan, Südkorea, China und Australien).

12 Nach Sassen (1991) verschiebt sich „der Dualismus von Nationalstaat und Weltwirtschaft zu einem Dreieck (...), in dem die dritte Position durch ‚globale Städte‘ eingenommen wird“ (Löw, 2001, S. 104f.). Demgegenüber stehen bei der „Internationalisierung“, die mit der Entstehung der modernen Nationalstaaten einherging, die einzelnen souveränen Nationalstaaten als Hauptakteure im Vordergrund.

Frankfurt mit dem Ballungsgebiet Rhein-Main gilt als urbane Großregion mit konzentrierter Raumstruktur der Peripherien. Die weltweit vernetzte Finanzmetropole zeichnet sich durch eine wachsende Vielfalt ökonomisch funktionaler Verflechtungen aus. Neben den zahlreichen Finanzinstituten und global agierenden Wirtschaftsunternehmen befinden sich in Frankfurt/Rhein-Main Knotenpunkte internationaler Verkehrswege und von Netzen der Informationstechnologie und Telekommunikation. Die Region lässt sich als *global city* beschreiben, auch wenn sie nur über eine relativ kleine Fläche mit einer vergleichsweise geringen Bevölkerungszahl verfügt (vgl. Esser & Schamp, 2001; Luderich et al., 2018; Noller & Ronneberger, 1995).

3.2 International ausgerichtete Schulen in *global cities*

Die global vernetzten Wirtschaftszentren erfordern global ausgerichtete Schulen als eigene Gewerbe, aber vor allem für ihr „Menschenkapital“ vor Ort. Die lokalen Lebensräume der *global cities* sind durch eine spezifische Einwohnerstruktur mit einem hohen Anteil der „globalen Elite“ (Münch, 2009) geprägt, die unabhängig von Raum und Ort agiert und grundsätzlich weltweit mobil ist. Größtenteils fungieren sie in intermediären Berufen der IT-Branche, der Finanz- oder Medienindustrie als Analyst*innen, Finanzingenieur*innen, IT-Expert*innen, Change Manager, Anwaltssozialitäten oder Unternehmensberater*innen (vgl. Neckel et al., 2018, S. 11).¹³ Diese Bevölkerungsschicht besitzt einen relativ hohen Lebensstandard, wie sich in Frankfurt/Rhein-Main sehr gut beobachten lässt (vgl. Freund, 2001; Neckel et al., 2018).

Die lokale Bildungslandschaft ändert sich dementsprechend, weil für einen großen Teil der Bevölkerung englisch- bzw. mehrsprachige und/oder international kompatible Bildungsgänge attraktiv werden (vgl. Hallwirth, 2013; Hornberg, 2012). Die Hinwendung zur Internationalität wird zudem durch die zunehmende Orientierung der Einheimischen an dem speziellen Bildungsprofil für die zukünftigen beruflichen Tätigkeiten in der globalen Marktwirtschaft verstärkt (vgl. Kraul, 2012). Die hier entstehenden Lücken in der lokalen Bildungsorganisation werden institutionell und pädagogisch daher durch globalisierte nichtstaatliche Akteure gelenkt, geprägt und gefüllt. Int. a. Privatschulen siedeln sich in einer Nische an, die durch öffentlich staatliche Schulen nicht länger versorgt wird.¹⁴ Der Zuwachs der internationalen und/oder mehrsprachigen Schulen ist eine Folge dieser Tendenz, was sich vor allem in *global cities* manifestiert und sich somit auch in Frankfurt/Rhein-Main als zutreffend herausstellt.

13 Solche „atypischen“ (Hoch-)Qualifizierten werden neben der Bezeichnung von Münch ebenso als „Highly Mobile Professionals (HMP)“ (Luderich et al., 2018) oder „globale Finanzklasse“ (Neckel et al., 2018) benannt.

14 Es handelt sich hier nicht um das Schulangebot im Bereich der durch Nationalstaaten eingeregelteren Auslandsschulen. Es geht auch nicht um die staatlich zertifizierten Europaschulen mit einem Profil europäischer und interkultureller Verständigung.

4 Schule als Standortfaktor für die globalisierte Wirtschaft

Bei der aktuellen Entwicklung in Frankfurt/Rhein-Main, die offensichtlich im Globalisierungszusammenhang steht, kann die zunehmende Internationalität der Schule einerseits auf einen wichtigen Motor der aktuellen Hinwendung zur (Aus-)Bildung globaler Eliten hindeuten. Die Absolvierung int. a. Schulen verspricht schließlich einen Distinktionsgewinn für diejenigen, die sich auf eine berufliche Karriere im globalisierten Arbeitsmarkt vorbereiten (vgl. Krüger et al., 2014; Krüger et al., 2015; Ullrich, 2014). Andererseits kann die Infrastruktur int. a. Schulen funktionell einen wichtigen Standortfaktor einer Region für die weltweiten Wirtschaftsaktivitäten darstellen.

Standortfaktoren sind in der Marketing-Strategie wesentliche Kriterien. Eine wichtige Rolle bei der Standortwahl wirtschaftlicher Akteure spielen neben den so genannten harten Standortfaktoren wie Steuern, Subventionen, Arbeitskräfte- und Kundenpotenzial und Verkehrsanbindung ebenso die weichen Standortfaktoren eine Rolle, wie Freizeitmöglichkeiten, Kulturangebot, Einkaufsmöglichkeiten oder eben das Bildungsangebot (vgl. Deutsches Institut für Urbanistik, 2017). Im zunehmenden europäischen und globalen Wettbewerb der Regionen sehen sich Städte und Kommunen wie Frankfurt/Rhein-Main vor die Herausforderung gestellt, die eigene Attraktivität als Standortfaktor für die Wirtschaftsförderung zu unterstreichen, zu werben und zu verstetigen. Beispiele der Diskurse, die int. a. Privatschulen als Standortfaktor beschreiben, lassen sich konkret sowohl in Bezug auf die marktwirtschaftlichen Akteure als auch in Bezug auf die Bildungsakteure zeigen.

4.1 Standortfaktor für marktwirtschaftliche Akteure

In Frankfurt/Rhein-Main finden sich einige Beispiele von Wirtschaftsförderung, welche die Werbung der lokalen Standortfaktoren nach außen mit einem deutlichen Hinweis auf das speziell internationale Bildungsangebot betreiben. So ist beispielsweise die FrankfurtRheinMain GmbH, eine Standortmarketinggesellschaft der Region Frankfurt/Rhein-Main, zu nennen.¹⁵ Zu ihren Aufgaben gehören, die internationale Wettbewerbsfähigkeit von Frankfurt/Rhein-Main zu fördern und die Wahrnehmung im Ausland zu stärken, ausländische Unternehmen über Standortvorteile zu informieren und sie für die Region zu gewinnen. Um Frankfurt/Rhein-Main attraktiv darzustellen, fungieren int. a. Schulen hier als ein wichtiger Teil der Standortvorteile, denn

15 Verfügbar unter: <https://www.frm-united.de/standortfaktoren/internationale-schulen/>; Zugriff am 30.03.2021. Weitere Wirtschaftsakteure, die den Standort weltweit mithilfe der Auflistung der int. a. Privatschulen bewerben, sind: Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH, Hessen Trade & Invest GmbH sowie Regionalverband FrankfurtRheinMain. Sie sind teilweise Tochterunternehmen der Stadt (Frankfurt), unterstützt durch das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung, die Städte, die Landkreise oder die Wirtschaftskammer.

ihre Existenz ist ein wichtiger Entscheidungsfaktor für Investoren. Int. a. Privatschulen werden ökonomisch als vorteilhaft verstanden und aus diesem Grund lokal gefördert.

4.2 Standortfaktor für Bildungsakteure

Aus der Perspektive der Bildungsakteure lässt sich zeigen, wie sich die Schulen selbst als Standortfaktor positionieren (können). *The Association of German International Schools (AGIS)*, eine Arbeitsgemeinschaft der Internationalen Schulen in Deutschland, die die pädagogischen wie außerschulischen Bedarfe der Mitgliedsschulen bedient und Lobbyaktivitäten verrichtet, schreibt über ihre Mitgliedschulen, dass internationale Schulen als ein wichtiger lokaler Faktor für internationale Firmen fungieren und für solche eine existenzielle Bedeutung darstellen. Konkret seien internationale Schulen ein wichtiger Teil des ökonomischen Systems in der Region und als Infrastruktur unverzichtbar für die Rekrutierung international mobiler ausländischer Spezialist*innen und Vorstände mit ihren Familien.¹⁶ Bezug genommen wird hier in erster Linie auf die privaten Ergänzungsschulen. Die Schulform ist jedoch nicht eingeschränkt. In Frankfurt gibt es eine Mitgliedsschule dieser Arbeitsgemeinschaft, welche als Ersatzschule genehmigt ist. Die Rolle der Schulen wird hier verstanden als Bindeglied zwischen der lokalen Ökonomie und der globalisierten Marktwirtschaft.

5 Fazit

Betrachtet man die aktuelle Entwicklung int. a. Privatschulen im lokalen Kontext, ist ihre quantitative und qualitative Zunahme eindeutig zu beobachten. Im Falle der *global city* Frankfurt/Rhein-Main kann dies damit zusammenhängen, dass sich dort immer mehr atypische Migrant*innen, hochqualifizierte und wohlhabende ausländische Familien ansiedeln. Diese Entwicklung ist indes begleitet durch die Marktstrategie, in der die Existenz int. a. Privatschulen als ein Standortfaktor für das lokale Wirtschaftssystem ausformuliert wird. Ob die zunehmende Bedeutung als Standortfaktor tatsächlich die Zunahme int. a. Privatschulen in den letzten 15–20 Jahren veranlasst hat, und ob die positiven Standortvorteile und die infrastrukturelle Ergänzung int. a. Privatschulen zur gezielten Zunahme der speziellen Migrationsgruppe, der „globalen Eliten“, in der Region geführt haben (oder umgekehrt), ist schließlich im Einzelnen in einer qualitativen Feldstudie zu verifizieren. Ebenso ist die Frage genauer zu untersuchen, inwieweit int. a. Privatschulen, welche oft als Ersatzschule im öffentlichen Pflichtschulsystem inkludiert sind, für sich nach ökonomischen Prinzipien agieren.

¹⁶ Verfügbar unter: https://static1.squarespace.com/static/5803de19e6f2e133b1668dbf/t/5d086c63e259a50001017485/1560833124819/AGIS+Internationale+Schulen_Alleinstellungsmerkmale+englisch.pdf; Zugriff am 30.03.2021.

Die Ideen der Allgemeinbildung und somit die Funktion öffentlicher Schulen werden im Globalisierungs-Kontext zunehmend mit dem globalen Wettbewerbsprinzip in Verbindung gebracht. Int. a. Privatschulen spielen eine unabdingbare Rolle, damit *global cities* als solche für die globalen (Wirtschafts-)Akteure attraktiv bleiben. Diese Diskurse entspringen nicht einem pädagogisch begründbaren, sondern einem wirtschaftlichen Kalkül. Vorherrschend handelt es sich um die Optimierung des marktwirtschaftlichen Zwecks im lokalen und globalen Kontext. Int. a. Privatschulen sind in dieser Hinsicht an der Scharnierstelle zwischen der lokalen Bildungspolitik und der wirtschaftlichen Globalisierung einzuordnen.

Findet die Bedeutungszunahme int. a. Privatschulen, wie die Statistik zeigt, zum größten Teil in der Ersatzschulform statt, bleibt die Frage, wie staatliche Bildungspolitik die aktuelle Angebotsstruktur hinnimmt oder gar fördert. Private Ersatzschulen sind „strukturell akzessorisch zu den vorhandenen Schulstrukturen“ (Van den Hövel, 2007, S. 333) und sie sind rechtlich den staatlichen Schulen gleichgestellt. Der überwiegende Anteil der Schüler*innenschaft an Ersatzschulen besteht aus einheimischen Kindern. Sie sind daher ein Teil des öffentlich-staatlichen Pflichtschulsystems, obwohl sie teilweise keine deutsche Unterrichtssprache haben und/oder eine hohe Schulgebühr verlangen. Die Zunahme solcher Schulen kann nicht nur quantitativ, sondern vor allem qualitativ-inhaltlich einen gewissen Einfluss auf die nationalstaatlich verankerte lokale Bildungsorganisation ausüben.

Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass Globalisierung „auf einen unternehmerischen Wettbewerb und die Konkurrenz um die lukrativsten Einnahmequellen auf einem weltweiten Bildungsmarkt“ (Adick, 2005, S. 254) ziele, stellt sich die Herausforderung für das lokale Pflichtschulsystem z.B. in Frankfurt/Rhein-Main, wie einer solchen Tendenz im öffentlichen Bildungsauftrag nachgegangen wird. Während int. a. Privatschulen als Standortfaktor für das Wirtschaftssystem fungieren und dies ein wichtiger Faktor für die Positionierung dieser Schulen im lokalen Kontext bleibt, besteht die Notwendigkeit, nach sozial und pädagogisch begründbaren Aspekten der lokalen Bildungsorganisation und des lokalen Bildungsangebots zu fragen.

Literatur und Internetquellen

- Adick, C. (2005). Transnationalisierung als Herausforderung für die International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft. *Tertium Comparationis*, 11 (2), 243–269.
- Beck, U. (1997). *Was ist Globalisierung? Irrtümer des Globalismus – Antworten auf Globalisierung* (2. Aufl.). Suhrkamp.
- Deutsches Institut für Urbanistik. (2017). *Kurzstudie zu kommunalen Standortfaktoren. Ergebnisse auf Grundlage der Daten des Difu-Projekts „Koordinierte Unternehmensbefragung“*. Berlin. <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Re>

search/PDF-Dokumente-Studien-und-Materialien/KfW_Kurzstudie_Standortfaktoren_final.pdf.

- Diehm, I., & Radtke, F.-O. (1999). *Erziehung und Migration. Eine Einführung*. Kohlhammer.
- Esser, J., & Schamp, E. W. (Hrsg.). (2001). *Metropolitane Region in der Vernetzung. Der Fall Frankfurt/Rhein-Main*. Campus.
- Freund, B. (2001). Hochqualifizierte Migranten im Rhein-Main-Gebiet. *Frankfurter statistische Berichte*, 3, 2001, 207–223.
- Hallwirth, U. (2013). Internationale Schulen. In A. Gürlevik, C. Palentien & R. Heyer (Hrsg.), *Privatschulen versus staatliche Schulen* (S. 183–195). Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-531-18978-9_12
- Hormel, U., & Emmerich, M. (2013). *Heterogenität – Diversity – Intersektionalität. Zur Logik sozialer Unterscheidungen in pädagogischen Semantiken der Differenz*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-94209-4>
- Hornberg, S. (2010). *Schule im Prozess der Internationalisierung von Bildung*. Waxmann.
- Hornberg, S. (2012). Internationale Schulen. In H. Ulrich & S. Strunck (Hrsg.), *Private Schulen in Deutschland. Entwicklungen – Profile – Kontroversen* (S. 117–130). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-531-94247-6_8
- Koinzer, T., & Leschinsky, A. (2009). Privatschulen in Deutschland. *Zeitschrift für Pädagogik*, 55 (5), 669–685.
- Kraul, M. (2012). Privatschulen. Entwicklung in einer Region – eine erste Feldvermessung. In H. Ullrich & S. Strunck (Hrsg.), *Private Schulen in Deutschland. Entwicklungen – Profile – Kontroversen* (S. 165–187). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-531-94247-6_11
- Kraul M. (Hrsg.). (2015). *Private Schulen*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-07735-8>
- Kraul, M. (2017). *Pädagogischer Anspruch und soziale Distinktion. Private Schulen und ihre Klientel*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-11695-8>
- Krüger, H.-H., Keßler, C., Otto, A., & Schippling, A. (2014). Elite und Exzellenz aus der Perspektive von Jugendlichen und ihren Peers an exklusiven Schulen. In H.-H. Krüger & W. Helsper (Hrsg.), *Elite und Exzellenz im Bildungssystem – Nationale und internationale Perspektiven* (Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 17. Jahrgang, Sonderheft 3) (S. 221–241). Springer VS. <https://doi.org/10.1007/s11618-014-0530-5>
- Krüger, H.-H., Keßler, C., Schippling, A., & Otto, A. (2015). Internationale Schulen in Deutschland. Schulprogrammatische Ansprüche und biographische Orientierungen von Jugendlichen. In M. Kraul (Hrsg.), *Private Schulen* (S. 79–97). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-07735-8_5
- Löw, M. (2001). *Raumsoziologie*. Suhrkamp.
- Luderich, J., Peter, T., & Söllner, E. (2018). Highly Mobile Professionals in the Financial Sector – Porträts aus der Global City Frankfurt. In S. Ouma (Hrsg.), *Prekär, flexibel, entgrenzt. Geographien der Arbeit in der ‚Global City‘ Frankfurt* (Rhein-Mainische Forschungen im Forum Humangeographie, Nr. 130) (S. 7–33). Institut für Humangeographie der Goethe-Universität Frankfurt a.M.
- Münch, R. (2009). *Globale Eliten, lokale Autoritäten. Bildung und Wissenschaft unter dem Regime von Pisa, McKinsey & Co*. Suhrkamp.
- Neckel, S., Hofstätter, L., & Hohmann, M. (2018). *Die Globale Finanzklasse. Business, Karriere, Kultur in Frankfurt und Sydney*. <https://doi.org/10.1515/srsr-2019-0034>
- Noller, P. (1999). *Globalisierung, Stadträume und Lebensstile. Kulturelle und lokale Repräsentationen des globalen Raums*. Leske & Budrich. <https://doi.org/10.1007/978-3-663-01293-1>
- Noller, P., & Ronneberger, K. (1995). *Die neue Dienstleistungsstadt. Berufsmilieus in Frankfurt am Main*. Campus.

- Sassen, S. (1991). *The global city. New York, London, Tokyo*. Princeton University Press. <https://doi.org/10.1515/9781400847488>
- Scheunpflug, A. (2013). Globalisierung und Erziehungswissenschaft. In I. Gogolin, H. Kuper, H.-H. Krüger, J. Baumert & J. Jürgen (Hrsg.), *Stichwort: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* (S. 147–162). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-00908-3_7
- Ullrich, H. (2014). Exzellenz und Elitenbildung in Gymnasien. Traditionen und Innovationen. In H.-H. Krüger & W. Helsper (Hrsg.), *Elite und Exzellenz im Bildungssystem – Nationale und internationale Perspektiven* (Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 17. Jahrgang, Sonderheft 3) (S. 181–201). Springer VS. <https://doi.org/10.1007/s11618-014-0528-z>
- Ullrich, H., & Strunck, S. (2009). Zwischen Kontinuität und Innovation: Aktuelle Entwicklungen im deutschen Privatschulwesen. *Zeitschrift für Pädagogik*, 55 (2), 228–243.
- Ullrich, H., & Strunck, S. (2012). Private Schulen in Deutschland – Entwicklungen und Diskurse. In H. Ullrich & S. Strunck (Hrsg.), *Private Schulen in Deutschland. Entwicklungen – Profile – Kontroversen* (S. 11–25). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-531-94247-6_2
- Van den Hövel, W. (2007). Erfüllung der Schulpflicht an internationalen und ausländischen Ergänzungsschulen. *RdJB – Recht der Jugend und des Bildungswesens*, 3, 330–333.
- Wulf, C. & Merkel, C. (Hrsg.). (2002). *Globalisierung als Herausforderung der Erziehung. Theorien, Grundlagen, Fallstudien*. Waxmann.

Tomoko Kojima, Dr. phil., geb. 1972, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt.
E-Mail: kojima@em.uni-frankfurt.de
Korrespondenzadresse: Goethe-Universität Frankfurt, Fachbereich Erziehungswissenschaften, Theodor-W.-Adorno-Platz 6, 60629 Frankfurt am Main